Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 13. | Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 3. November 1892. | Nummer 24.

Der Nebraska Staats-Anzeiger wird ausgegeben von Esser & Schaal.

Erscheint jeden Donnerstag. Preis: $2 pro Jahr. Einzelne Nummern 5 Cents.

25¢ A BOTTLE
SALVATION OIL
KILLS PAIN

Der größte Schmerzenstiller auf der Welt. Lindert u. heilt Rheumatismus, Neuralgia, Schwellungen, lahme u. steife Glieder oder Muskeln, Gicht, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Kreuzweh, Brand-, Schnitt- u. Brühwunden, Frostbeulen, Quetschungen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Geschwüre, &c. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents per Flasche.

Geschäfts-Wegweiser.

Geo. Nattermann, jr., 213 südl. 9. Straße, Lincoln, Neb. Deutscher Bildhauer. Grabsteine zu sehr niedrigen Preisen.

Henry A. Fricke, N. w. E. Ecke M und 10. St., Lincoln. Contraktor und Baumeister.

Jos. Fraas & Co., 134 südl. 10. Straße, Lincoln, Neb. Tel. 705. Groceries und Früchte.

Clason & Fletcher, 1120 O Straße, Lincoln, Neb. Bücher und Schreibmaterialien.

C. A. Guthrie, 1540 O Straße, Lincoln, Neb. Bycicles und Carriages.

Bayard & Guerin, 1429 O Straße, Lincoln, Neb. Möbeln, Teppiche und Oefen.

Folsom's Wiener Bäckerei, 1307 O Straße, Lincoln, Neb. Ice Cream und Kuchen, sowie Conditorei.

Woodworth & McFall, 1235 O Straße, Lincoln, Neb. Händler in Pferdegeschirren.

F. E. Foltz, 1126 O Straße, Lincoln, Neb. Oefen, Eisen- und Blechwaarenhändler.

California Fruit House, 1515 O Straße, Lincoln, Neb. Ice Cream und Kuchen, sowie Conditorei.

A. R. Garver, 1220 O Straße, Lincoln, Neb. Porzellan und Glaswaaren.

Frau Gosper, 1114 O Straße, Lincoln, Neb. Modewaaren und Haarverzierungen.

W. Flanagan, 1304 O Straße, Lincoln, Neb. Neue und alte Möbel, Oefen, &c.

Humphrey Bros., Ecke 9. und O Straße, Lincoln, Neb. Landwirthschaftliche Maschinerien.

Chas. June, Ecke O und 13. Straße, Lincoln, Neb. Fische, Geflügel, Wildpret, Käse, &c.

Baldwin Bros., 1217 und 1219 O St., Lincoln, Neb. Eisenwaarenhändler.

James H. O'Neill, 125 nördl. 9. Straße, Lincoln, Neb. Plumbing, Dampf- und Wasser-Heizung.

Lincoln Electrical Manuf. & Supply Co. 1241 O Straße, Lincoln, Neb. Lieferanten von Jewel und Glühlichter, Motors und electrische Lichter.

The Alcazar Shoe Store, 1406 O Straße, Lincoln, Neb. Wilcox & Co.

Türkische und Mineralwasser-Bäder, Warmen in der Nähe der nord-öst Ecke der 10. u. O Str. Hansen & Schmette.

Dr. R. E. Giffin, Office: Montgomery Block, Ecke 11. u. N. Wundarzt.

H. T. Clarke Droguen-Handlung, Ecke 8. u. P Straße, Lincoln, Neb. Engros-Droguen-Handlung.

Kenedy, Photograph, 1029 O Straße, Lincoln, Neb. (Noble's Studio.)

Sutton & Hollowbush, 206 südl. 11. Straße, Lincoln, Neb. Ice Cream. Besondere Preise für Kirchen und Gesellschaften.

Chicago Gallery, 1034 O Straße, Lincoln, Neb. Photographien und Landschaften.

Burks & Gadman, 239–245 nördl. 10. Str., Lincoln. Landwirthschaftliche Maschinen, Buggies.

Kimball & Fralick, 1629 O Straße, Lincoln, Neb. Granit- und Marmor-Monumente.

Mayer Bros., 112–122 nördl. 11. St., Lincoln. Kleiderwaaren, Hüte und Schuhe.

E. Fleming, 1224 O Straße, Lincoln, Neb. Uhrmacher, Juwelier und Opareur.

Henry Harpham, 143 nördl. 12. Str., Lincoln, Neb. Pferdegeschirre und Reitsättel.

Ferguson Musik Haus, 1132 O Straße, Lincoln, Neb. Pianos und Orgeln.

J. W. Winger & Co., 1109 O Straße, Lincoln, Neb. Die billigsten Ellenwaaren.

G. S. Kelley & Co., 1028 O Straße, Lincoln, Neb. Eisen- und Stahlwaaren.

§ Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmidt.

§ Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo ihr in Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred. Schmidt.

§ Herr Dr. Laxton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1203 O Straße.

§ Die besten Gänsefedern bei Fred. Schmidt.

§ Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Concurrenzpreisen. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Credit-Briefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Geht Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Steht Euch zu Diensten immer dort.

Chas. Meyer, nbl. 10. Straße zw. N und M, gegenüber dem Eden Musee.

Freihandel — Schutzzoll — Reciprocität.

Der Freihandel kann nur dann angenommen werden, wenn er international ist, das heißt — wenn er von allen Handelsvölkern anerkannt ist. Wenn aber Länder ihre Thore gegen fremde Waaren verschließen, so wäre es widersinnig und schädlich, ihnen unsere Thore frei zu öffnen. Allein der Freihandel ist kein politisches Prinzip, wie beispielsweise das Prinzip der Gleichberechtigung, der individuellen Freiheit u. s. w.; der Freihandel ist vielmehr — ebenso wie der Schutzzoll — eine national-ökonomische Frage. Es handelt sich beim Freihandel und beim Schutzzoll um die ökonomischen Interessen des Landes. Diese ökonomischen Interessen entscheiden, ob wir den Freihandel oder den Schutzzoll für die Vereinigten Staaten bevorzugen sollen.

Die Statistik hat nun unwiderlegbar bewiesen, daß die Vereinigten Staaten vom Beginn an unter einem Schutzzoll zu einem großen Fabrik- und Manufaktur-Lande herangewachsen sind.

Die Vereinigten Staaten unterscheiden sich wesentlich von europäischen Ländern dadurch, daß sie (die Vereinigten Staaten) ein großes junges Land bilden, das noch viele Jahre zu seiner Enthüllung und Entwickelung bedarf. England, in seiner geringen Landstrecke, ist auf den Welthandel angewiesen: es kann seine industriellen Produkte nicht im Inlande verwerthen; es muß sie in seine Colonnien und in andere Länder versenden.

Ganz anders verhält es sich mit dem großen und starkbevölkerten Lande der Vereinigten Staaten, denn während unser Welthandel, Einfuhr und Ausfuhr, nicht einmal 2000 Millionen Dollars beträgt, so beläuft sich dagegen unser inländischer Handel, Produktion und Consumtion, auf mehr als 50,000 Millionen Dollars. Es ist enorm, wie von Jahr zu Jahr die Produktion und die Consumtion in diesem Lande gestiegen sind.

Alle Länder Europas haben den Schutzzoll adoptirt, nur England ausgenommen. Allein Salisbury, der vorige Premierminister Englands, hat offen erklärt, daß England in seinem Freihandelssystem untergehen muß, denn alle Thore des Auslandes sind für England verschlossen und sein Welthandel wird von Jahr zu Jahr ebenso wie seine Produktion geringer. — Dies bestätigt sich durch die massenhafte Arbeitslosigkeit und durch die Reduktion der Löhne zu Hungerlöhne.

Sollen wir nun, wie die hiesige demokratische Partei verlangt, unsere Thore für Englands und anderer Länder Produkte und Fabrikate öffnen? Die Selbstinteressen unseres Landes erfordern, daß wir uns durch einen Zoll auf fremdländische Fabrikate gegen die Einfuhr einer Sündfluth ausländischer Produkte schützen. Denn durch die freie Einfuhr ausländischer Artikel oder durch den Freihandel würde unsere inländische Industrie vollständig niedergedrückt und der Arbeitsmarkt würde zu Hungerlöhnen herabsinken, so daß die Hungerlöhne Europas hier eingeführt werden müßten, um unsere Produkte und Fabrikate so billig wie in Europa herzustellen.

Auf der andern Seite kann die demokratische Partei nicht in Abrede stellen, daß unter dem Schutzzolle eine Masse neuer industrieller Etablissements in allen Zweigen emporgewachsen sind und daß dadurch die Nachfrage nach Arbeit, überhaupt der Arbeitsmarkt vermehrt worden ist.

Das sicherste Mittel, um unserem Lande einen Abfluß seiner Produkte und Fabrikate, wenn sie einen Ueberschuß, einen surplus, bilden sollten, nach dem Auslande zu verschaffen und dadurch den Welthandel Amerikas zu vergrößern, sind die Reciprocitätsverträge, welche der Ex-Staatssekretär Blaine eingeführt, und mit Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und den central- und südamerikanischen Staaten abgeschlossen hat. Diese Reciprocität ist ein Vertrag: „do ut des" — „ich gebe, damit du giebst." Wir gestatten dem Auslande, seine Rohprodukte, die wir bedürfen, hier einzuführen, während wir dem Auslande wieder unsere Produkte und Fabrikate, welche es bedarf, liefern.

Allein ein solcher wohlthätiger Reciprocitätsvertrag setzt als nothwendige Bedingung den Schutzzoll voraus. Denn, indem wir Zoll auf den Zucker legten, zwangen wir Deutschland, Frankreich und Oesterreich einen Reciprocitätsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, in Folge dessen wir die freie Einfuhr von Zucker, Molasses, Fellen u. s. w. gestatteten, während wir dagegen unsere Agrikulturprodukte, Schweinefleisch, Vieh, Maschinen u. s. w. wieder in jene ausländischen Staaten frei ausführen.

Salisbury sagt daher betreffs Englands ganz richtig: „Wir können in England keine Reciprocitätsverträge mit dem Auslande abschließen, um unsere Produkte im Auslande abzusetzen, wenn wir nicht erst in England den Schutzzoll einführen und dadurch den ausländischen Staaten unsere Thore verschließen und sie dadurch zwingen, uns Conzessionen durch Reciprocitätsverträge zu machen."

Electric Bitters.

Dieses Arznei Mittel ist so bekannt, daß es nicht erwähnt zu werden braucht. Alle, welche Electric Bitters gebraucht haben, stimmen dasselbe Loblied an. Eine reinere Medizin existirt nicht und hat dieselbe eine gründliche Wirkung. Electric Bitters heilen alle Leber- und Nierenkrankheiten, wird Haut-Ausschlag, Beulen usw., welche durch unreines Blut entstanden, beseitigen. Malaria wird geheilt, Kopfschmerzen werden sich verlieren; auch werden Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit beseitigt. Wenn keine befriedigenden Resultate erzielt werden, wird das Geld zurückerstattet. Preis 50 Cents und $1 per Flasche in J. H. Harley's Apotheke.

Milwaukee's Charfreitag.

Zwanzig Blocks niedergebrannt.

Die furchtbarste Feuersbrunst, welche je Milwaukee heimsuchte, und welche in vielen Beziehungen an das berühmte Chicagoer Riesenfeuer erinnert, kam am Freitag zum Ausbruch und wüthete die ganze Nacht hindurch in den Morgen hinein. Ungefähr zwanzig Straßengevierte — so ziemlich den ganzen südlichen Geschäftstheil der Stadt umfassend — sind abgebrannt, etwa 500 Wohnhäuser und 50 Fabriken vernichtet, mindestens 3000 Personen sind obdachlos, Menschenleben sind gleichfalls zu beklagen, und der materielle Verlust wird auf 7 Millionen Dollars geschätzt, welchem eine Versicherung von nur 2½ Millionen gegenübersteht!

Das Feuer brach gegen 6 Uhr Abends im Geschäft der „Union Oil Co.", No. 275 East Waterstr., aus, indem irgend etwas im Kellerraume explodirte, und verbreitete sich, von der Masse entzündlichen Stoffes genährt und von einer Windsbraut begünstigt, die mit einer Schnelligkeit von 50 Meilen die Stunde dahinfegte, unheimlich rasch weiter. Es zeigte sich bald, daß die dortige Feuerwehr, welche als eine der besten gilt, machtlos gegen die Brandfurie war, und es wurde nach Chicago, Racine, Kenosha, Sheboygan und Waukesha um Hilfe gerufen.

Der Güterbahnhof der Chicago- & Nordwestern-Bahn wurde von dem verheerenden Element erreicht, ganze Wagenzüge mit Waaren, Getreide und Vieh brannten lichterloh, und unaufhaltsam sowohl nach vorwärts wie nach rückwärts verbreiteten sich die Flammen. Der ganze untere Theil der dritten Ward, welcher größtentheils von armen, irischen Familien bewohnt ist, wurde vernichtet. Da auch die Gaswerke vom Feuerdämon erfaßt wurden, so wurde die ganze Stadt in Dunkelheit gehüllt, soweit keine elektrische Beleuchtung möglich war. Häufige Explosionen erschütterten die Stadt und ließen das Unheil noch grausiger erscheinen; theils wurden dieselben zufällig in brennenden Gebäuden verursacht, theils aber auch sprengte die Feuerwehr mit Dynamit Gebäude in die Luft, um dem Fortschritt der Feuersbrunst nach dieser oder jener Seite hin Einhalt zu thun.

Immer stärker fegte die Windsbraut; das Prasseln der Flammen, das Pusten der Feuerwehrmaschinen, das Krachen der allenthalben einstürzenden Mauern, das Rasseln der mit Habseligkeiten bepackten Wagen, und das Jammer- und Schreckensgeschrei der heimathlos umherirrenden Menschenmassen vereinigten sich zu einem schauerlichen Chorus. Als Schauspiel betrachtet, bot die Feuersbrunst vielfach großartige, glanzvolle Scenen. Da war z. B. der Brand des riesigen hohen Getreidespeichers und der Malzhäuser der Hansen'schen Malz-Co. Ersterer barst plötzlich, nachdem erst nur aus den oberen Fenstern Rauch gedrungen war, in eine einzige Flammenmasse auseinander; ein Windstoß trug die Lohe über die Straße hinüber, und im Nu flackerten an dem eigentlichen Malzhaus, mit seinem hohen Thurm, überall Feuer zum Nachthimmel empor. Der Getreidespeicher war übrigens so stark gebaut, daß er noch lange in der feurigen Umarmung seine Gestalt nicht verlor, und aus den unteren Stockwerken strömte das Feuer in die Straße, wie ein feuriger Niagara-Fall!

Jeder suchte natürlich zu retten, was noch zu retten war, aber diese Bemühungen erwiesen sich meist als unzureichend, denn das Verderben schritt zu schnell. Vielfach suchte man sehr werthvolle Artikel zu retten, die überhaupt günstigsten Falls nur einige hundert Yards weit gebracht werden konnten. An Menomonee Str. z. B. konnte man einen ganzen Zug von Erntemaschinen erblicken, aber ihre Wegschaffung rettete sie nur ein oder zwei Stunden lang vor den Flammen! Viele Wagen mit Möbeln, Oefen, Bettzeugen, Kleidern und anderem Hausrath füllten die Straßen, und die Fuhrleute hatten kein bestimmtes Ziel, außer sobald wie möglich aus dem Bereich der Flammen zu kommen, — aber in vielen Fällen gelang dies nicht mehr.

Die Feuerwehr von Milwaukee besteht aus 252 Mann, 18 Spritzencompagnien, 7 Wagen-Compagnien, 7 chemischen Spritzen-Compagnien, dem Feuerwehrboot „Cataract" und dem Wasserthurm. Die Feuersbrünste des ganzen vergangenen Jahres, welche diese Feuerwehr zu bekämpfen hatte, haben einen Verlust von $325,000 verursacht, während das jetzige Feuer allein für rund $7,000,000 Eigenthum zerstört hat! Von der auswärtigen Feuerwehr wurde sehr werthvolle Hilfe geleistet; natürlich wurden die Brandmannschaften von der ganzen Polizei, von Milizen zu Fuß und zu Pferd und von der gesammten Bürgerschaft, welche dazu imstande war, direkt oder indirekt unterstützt.

Eine Stunde lang nach dem Ausbruch des Brandes leistete übrigens die Feuerwehr Großartiges und sie schien schon das Riesenfeuer unter Controlle zu haben, — als plötzlich ein Brand in der großen, neuen siebenstöckigen Möbelfabrik von Bub & Kipp, an Brodway- und Buffalo-Str., den Nachthimmel erhellte; das getheerte Dach der Fabrik war durch die weithin getragenen Funken in Brand gerathen; die Feuerwehr konnte dasselbe nicht erreichen, und binnen 15 Minuten brannte das ganze Innere der Fabrik lichterloh; nach einer halben Stunde stürzten auch die Mauern ein und drei Feuerspritzen wurden unter denselben begraben und mußten aufgegeben worden. Es ist ein Wunder, daß die betreffenden Mannschaften ihr Leben retteten. Von hier aus verbreitete sich dann das Feuer nach allen Richtungen, und telegraphirte der Feuerwehr-Chef Foley nach auswärts um Hilfe.

An manchen Stellen kam sehr weit — in einem Falle zwei Meilen von der Brandstätte — plötzlich Feuer zum Ausbruch, und der schreckliche Verdacht liegt nahe, daß Brandstifter nachgeholfen, — wenn sie nicht schon bei der Entstehung des Feuers ihre Hand im Spiel gehabt haben!

Um 2.40 Uhr des nächsten Morgens war das Feuer endlich unter Controlle.

Allerlei sonderbare Auftritte ließen sich von dem Feuer erzählen. Gerade als dasselbe das Güterhaus der Nordwestern Bahn erreichte, brach ein Halb-Dutzend Männer durch den Polizeicordon und erbrach einen Waggon mit Doppeldeck; derselbe war nämlich mit Gänsen gefüllt, welche dem Braukönig Capt. Fred Pabst gehörten. Die Gänse wurden freigelassen und das Bahngeleise entlang nach Norden getrieben. Sie kreischten jämmerlich und versuchten davonzufliegen, aber infolge der langen Einsperrung waren sie doch nicht mehr imstande dazu; ehe man indeß einen Block weit gekommen war, hatten sich die Gänse nach allen Richtungen zerstreut, und nun machte ein Volkshaufe wilde Jagd auf dieselben unter den Güterwagen herum, die sehr erfolgreich war. Hunderte von Männern standen bald da, jeder eine lebende Gans unter dem Arm, und sahen sich ruhig das wogende Flammenmeer an; Niemand machte ihnen die Gänse streitig, und Capt. Pabst, — nun der kann diesen Verlust verschmerzen.

Wie viele Menschenleben umgekommen sind, läßt sich noch nicht genau sagen. Von 5 Getödteten und 4 schwer Verletzten weiß man bestimmt.

Die Milwaukeer Polizei hat sich diesmal ausgezeichnet bewährt; ihr ist es hauptsächlich zu verdanken, daß der Menschenverlust nicht noch viel größer war.

Die Telegraphenämter, soweit sie Dienst leisten konnten, wurden die ganze Nacht über mit Anfragen von Geschäftsleuten von auswärts, welche hier Interessen haben, sowie von Anderen, welche sich nach Angehörigen und Bekannten erkundigen wollten, überschwemmt. Es ist jetzt dringend Hilfe für die Menge Nothleidender erforderlich. Die ersten Unterstützungen, welche angeboten, resp. angewiesen wurden, kamen von Chicago.

Mehrere hundert Obdachlose der dritten Ward sind dem Geschäftsführer des „Plankinton House", A. L. Chase, zu großem Danke verpflichtet. Derselbe hat in 100 zur Zeit unbenutzten Zimmern des Hotels über 200 Obdachlose unentgeltlich beherbergt und außerdem sich verpflichtet, sie vorläufig frei zu beköstigen; er ließ auch der Polizei und Feuerwehr Essen und Kaffee verabfolgen.

Außerdem wurden viele Kirchen, öffentliche Gebäude und Vereinslokalitäten für die Nothleidenden einstweilen zur Verfügung gestellt.

Ihr habt

„Dr. Pierce's Favorite Prescription" probirt, nicht wahr, und ihr seid enttäuscht. Die Resultate waren keine unmittelbaren.

Jo, ihr habt geglaubt, eine seit Jahren eingewurzelte Krankheit werde in einer Woche verschwinden? Gönnt doch jeder Dosis eine Spanne Zeit zum Wirken. Ihr nennt doch die Milch nicht gering, wenn sich der Rahm nicht in einer Stunde abscheidet? Wenn kein Wasser drin ist, wird sich der Rahm sicherlich zeigen. Wenn eine Kur überhaupt möglich ist, wird sie durch „Dr. Pierce's Favorite Prescription", wenn das letztere ordentlich gebraucht wird, sicherlich bewirkt. Den Dollar, den das „Prescription" kostet, erhaltet ihr zurück, wenn es euch nicht gut bekommt, oder nicht kurirt. Wir wünschen, daß wir euch mit dem Vertrauen erfüllen können, wie es die Hersteller haben. Letztere beweisen es, indem sie das Geld zurückgeben in allen Fällen, in welchen keine günstige Wirkung von dem „Prescription" verspürt wurde, und ihr würdet staunen, wenn ihr wüßtet, wie wenige Dollars sie brauchen, um ihr Versprechen der Rückgabe des Geldes bei nicht befriedigender Wirkung des „Prescription" wahr zu machen.

Mild, angenehm, sänftigend und heilend ist „Dr. Sage's Catarrh Remedy." Es kurirt die schlimmsten Fälle für immer kein Experimentiren. 's ist „das alte, zuverlässige." Fünfundzwanzig Jahre unausgesetzten Erfolges.

Das Yosemitathal.

Von E. F. Weigel.

Vor vielen Jahren hausten im Yosemitathale die Awahneechees, ein tapferer Indianerstamm, welcher im Süden die diebischen Chowchillas, und im Osten die tückischen Monos zu Nachbarn hatten. Späterhin wurden die Awahneechees Yosemitas genannt und als solche lernten sie die ersten Goldgräber kennen, die noch im Jahre 1851 manch' blutigen Kampf mit ihnen zu bestehen hatten. Die eigentliche Bedeutung von Yosemita ist „Großer Grizzly", und der Stamm bekam den Namen durch einen seiner jungen Häuptlinge, welcher, als er in dem Thal auf dem Wege zum Mirore Lake war, um Forellen zu speeren, plötzlich von einem enormen grauen Bären angegriffen wurde. Sein Speer brach gleich bei dem ersten Anprall des Ungethüms, zum Glück lag aber in der Nähe ein starker Ast, welchen er ergriff und dem Bären damit so zusetzte, daß er bald den Geist aufgab. Es soll der größte Bär gewesen sein, welcher je in dieser Gegend gesehen wurde, und wegen seiner Kraft und Furchtlosigkeit wurde der junge Krieger von der Zeit an Yosemita (Großer Grizzly) genannt, ein Name, der später der Indianerstamm annahm, und welcher von ihm auf das Thal übertragen wurde. Von diesem einst zahlreichen und gefürchteten Stamm sind jetzt nur noch einige dreißig verkümmerte Mitglieder in einem abgelegenen Winkel des Thales zu finden.

Von der Existenz des Yosemita Thales mit seinen großartigen Naturschönheiten hatte man keine Idee vor März 1853, zu welcher Zeit ein Bataillon Reitermiliz in der Verfolgung der aufständigen Indianer plötzlich eindrang. Nach kurzem Gefecht wurden die Yosemitas gefangen genommen und auf eine Reservation bei Fresno gebracht. Im Herbst wurde ihrem Oberhäuptling mit seiner Familie erlaubt, das Thal wieder zu beziehen und hier schlossen sich ihm wieder viele abtrünnige Indianer an. Im Frühjahr 1852 wurden fünf weiße Prospektors im Yosemita Thal ermordet, was dazu führte, daß eine Abtheilung „Regulärer" hinter die Yosemitas geschickt wurde. Diese suchten nun Schutz bei den Monos, mit welchen sie aber bald wegen Theilung gestohlener Pferde Streit bekamen, mußten sie wieder nach dem Yosemita Thal flüchten, wo sie im Sommer 1853 von den Monos beinahe ausgerottet wurden. Von dieser Zeit an gab es Ruhe, und im Juni 1855 machten sich die ersten Touristen auf, dieses wundervolle Thal, von welchem sie so viel gehört hatten, zu besuchen, und von der Zeit an nahm die Zahl der Touristen von Jahr zu Jahr zu, so daß sie sich jetzt auf über 3000 beläuft. Die Regierung reservirte alsbald das umliegende Land, 36 bis 40 Meilen, als Nationalpark, trat jedoch die Verwaltung des Thales, sowie des Landes, auf welchem die großen Mariposa Bäume stehen, im Jahre 1864 an den Staat California ab. Die acht verwaltenden Commissäre werden von dem Gouverneur des Staates auf vier Jahre ernannt, da die wenigsten davon jedoch Sachverständige sind, selten das Thal besuchen und — wie das so geht — ihre Freunde in der Transport- und Speise-Monopole begünstigt haben sollen, so herrscht im Augenblick große Unzufriedenheit unter den Bewohnern der umliegenden Ortschaften, und es wird viel davon gesprochen, die nächste Legislatur aufzufordern, die Verwaltung des Yosemita Thales wieder an die Ver. Staaten abzutreten.

Von Wawona aus führt ein guter Fahrweg durch prächtige Tannenwaldungen über verschiedene hohe Bergrücken nach dem 20 Meilen entfernten Yosemita Thal, aber schon vier Meilen davon, von Inspiration Point, hat man von der Höhe aus eine wundervolle Aussicht über das Thal und die schroffen einschließenden Felswände. Weit unter uns ist der Merced-Fluß zu sehen, welcher sich wie ein silbernes Band zwischen den Büschen und Bäumen des etwa eine Meile breiten Thales hindurch schlängelt, auf der anderen Seite das Thal hinauf steht uns der majestätische El Capitan mit seiner weißen 3300 Fuß hohen senkrechten Front gegenüber, während weiter oben rechts der stramme „Sentinel", Wächter des Thales, und der imposante Half-Dome, beide mehr als 4000 Fuß sich erhebend, sichtbar sind. Noch weiter schweift das Auge bis es auf den schneebedeckten Kuppen der Sierra Nevada ruht. In dem Thal angelangt, führt der Weg durch aromatisch duftende Sträucher und hohe Tannen, Cedern und Fichten an dem lieblichen Bridal Veil Wasserfall (960 Fuß hoch) vorbei nach den romantisch gelegenen Hotels. Das eine, Bernard's, liegt gerade vor dem großen Yosemita Fall. Der Eindruck, den diese von einer Höhe von 2548 Fuß stürzende Wassermasse macht, ist förmlich betäubend, und der Mensch kommt sich zwischen diesen enormen Schöpfungen der Natur fürchterlich klein und unbedeutend hervor.

Um die weiter das Thal hinauf gelegenen Vernal- und Nevada-Fälle zu sehen und die herrliche Aussicht von dem 3200 Fuß hohen Glacier Point zu genießen, muß man sich schon bequemen, den Rücken eines sanftmüthigen aber sicherfüßigen Maulthieres zu besteigen. Auch hier ist die Scenerie unbeschreiblich schön. Von Glacier Point aus, an dessen äußerster Spitze ein Eisengitter den Blick in die über 3000 Fuß senkrechte Tiefe erlaubt, liegt das ganze Thal wie ein kleines Bild vor uns. Die Luft ist so klar und rein, daß man die kleinsten Details der Landschaft unterscheiden kann; die zerstreuten Häuser und Schuppen, die herrlichen Baumgruppen und sogar die Kühe und Schafe auf den saftigen Wiesen, die sich wie kleine Punkte ausnehmen. Der wie mit einem kolossalen Keil abgespaltene Halbdom erhebt sich noch 1500 Fuß über uns und ganz im Hintergrund ragt der Gipfel des beinahe 10,000 Fuß hohen Clouds Rest (Wolkenruhe) empor, welcher seinen Namen wohl verdient, da in Wirklichkeit öfters, wenn sonst keine Wolken sichtbar sind, eine, wie zum Ausruhen, auf der Spitze des Berges lastet.

In dem etwas primitiven Hotel, welches sich hier oben befindet, bekommt man eine recht gute Mahlzeit, zu welcher der californische Rothwein nach der strapazirenden Tour ganz vorzüglich mundet. Des Nachts zündet der Wirth öfters ein großes Feuer auf der hervorspringenden Spitze an, welches, von dem Thal gesehen, einen schönen Effekt macht, besonders wenn die brennenden Holzscheite in den Abgrund gestoßen werden.

Unter anderen interessanten Punkten im Yosemita Thal sind noch Mirror Lake, ein kleiner See, in welchem sich die umliegende Landschaft in allen Farben wiederspiegelt, Indian Cannon und Eagle Peak zu nennen, und wer die Zeit hat, sollte wenigstens eine Woche in der erquickenden Luft von Yosemita zubringen.

Ein Wunder.

Herr Frank Hoffmann, ein junger Mann von Burlington, O., sagt: Ich hatte ein schweres, unausstehbares Lungenleiden, so daß Aerzte und Freunde mir sagten, daß ich an unheilbarer Schwindsucht litte. Ich trank Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, davon die dritte Flasche und kann der ist die Arbeit auf meiner Farm wieder beschäftigen. Es ist die beste Arznei welche je gemacht worden.

„Ich fühle mich jetzt sehr wohl." Versucht es. Versuchsflaschen frei J. H. Harley's Apotheke.

Die Schließung der Weltausstellung

an den Sonntagen ist nun von der Nationalkommission in aller Form angeordnet worden. Ohne das örtliche Direktorium zu fragen, welches die Gelder beschafft und den industriellen, sowie den künstlerischen Erfolg des Unternehmens gesichert hat, haben die vom Präsidenten ernannten auswärtigen Herren die Regeln festgesetzt, nach denen die Ausstellung geleitet werden soll. Obenan unter diesen steht die Bestimmung, daß sie nur an den Wochentagen geöffnet werden soll. An den „Sonntagen soll also nicht einmal eine Besichtigung der ausgestellten Gegenstände stattfinden dürfen. Der großen Masse des Volkes soll möglichst wenig Gelegenheit werden, die Ausstellung zu besuchen!

Es ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß diese niederträchtige Anordnung umgestoßen oder rückgängig gemacht werden kann. Wie wir schon vor mehreren Monaten hervorhoben, ist die Annahme ganz unbegründet, daß das örtliche Direktorium auf die Bedingungen des Congresses und die Vorschriften der Nationalkommission „pfeifen" kann. Vielmehr wird es nach dem Gesetze, welches die Columbische Weltausstellung in's Leben ruft, so gut wie ganz zurücktreten müssen, nachdem die formelle Uebergabe an die Bundesbehörde erfolgt ist. Letztere wird als unumschränkte Gebieterin in dem Hause schalten dürfen, zu dem sie thatsächlich keinen einzigen Stein beigetragen hat. Und wie sie zu schalten gedenkt, davon kann man sich bereits ein ziemlich genaues Bild machen.

Die Engherzigkeit der Nationalkommission — um kein schärferes Wort zu gebrauchen — ist um so mehr zu bedauern, als der Erfolg der Weltausstellung auch sonst noch gefährdet ist. Es läßt sich nicht mehr verschweigen, daß die Cholera in Ost- und Mittel-Europa nächstes Frühjahr mit erneuter Heftigkeit wieder auszubrechen droht. Trotz des kalten Wetters ist sie in den alten Seuchenheerden noch immer nicht ganz erloschen, und gegenwärtig ist es wahrscheinlich, daß sie selbst in Wien Fuß fassen wird. Von Pest aus verbreitet sie sich auf der Donau stromaufwärts und stromabwärts, und je größer das Verbreitungsgebiet wird, desto schwerer wird natürlich die Bekämpfung. Wenn es aber nothwendig werden sollte, die Quarantäne zu verschärfen, so wird dies nicht nur alle europäischen Besucher von der Weltausstellung fernhalten, sondern auch einen gewaltigen Einfluß auf die Beschickung derselben ausüben. Die Aussteller werden sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, ihre kostbaren Waaren zum Zwecke der Desinfektion zerstören zu lassen.

Man muß dieser Gefahr in's Gesicht sehen, um ihr nach Kräften zu begegnen. Nach Straußenart den Kopf in den Sand zu stecken, wäre jedenfalls sehr thöricht. Wenn die Nationalkommission sich mit dieser Frage beschäftigt hätte, statt dem örtlichen Direktorium einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, so hätte man sich mit ihrem Dasein allenfalls aussöhnen können. Wie aber die Dinge jetzt liegen, kann die Commission nur als Gemeinschaden schlimmster Art bezeichnet werden.

DR PRICE'S
Cream Baking Powder.
The only Pure Cream of Tartar Powder.—No Ammonia; No Alum.
Used in Millions of Homes—40 Years the Standard.

> Man spare <

10 Prozent!

dadurch daß man diese Anzeige ausschneidet und sie aufhebt, bis man seine

Herbst- und Winter-Waaren

einzukaufen gedenkt.

Vorzeigen dieser Anzeige erlaubt Ihnen

10 Prozent für Baar

und zwar auf folgende Artikel:

Damen-Garderoben	Tischtücher
Flannels	Handtücher
Blankets	Betttücher
Quilts	Fenstervorhänge
Shawls	Kattun
Unterröcke	Ginghams
Strümpfe	Muslins
Handschuhe	Gänse-Federn
Unterzeug	und Hüte n

Schuhe und Stiefeln

Unser Lager ist reichhaltig.
Unsere Waaren sind von bester Güte.
Unsere Preise sind die niedrigsten.

☞ Sprechen Sie bei uns vor und wir erlauben Ihnen beim Vorzeigen dieser Anzeige 10 Prozent Rabatt. — Bei diesem Verkauf werden keine Prämien-Tickets verabreicht. — Obiges verbleibt in Kraft bis zum 1. Dezember 1892.

Fred Schmidt
921 O Straße, gegenüber dem Postamt.

J. W. WINGER & CO.,

Groß- und Kleinhändler in

Ellenwaaren und Damen-Garderobe-Artikeln.

1109 bis 1111 O Straße, Lincoln, Neb.

A. R. GARVER,

— Händler in —

Porzellan-, Thon- und Glaswaaren und Lampen.

1220 O Strasse. Lincoln, Neb.

Die Angehörigen des verschollenen jungen Louisviller's Verhoeff, der die Peary'sche Expedition mitmachte, mit den übrigen Theilnehmern aber nicht heimgekehrt ist, befinden sich in einer Lage, die lebhaft an unser Mitgefühl appellirt, sagt der „Louisviller Anzeiger". Wir wollen auch weiter nichts dagegen sagen, wenn man in dem Wunsche, den bedauernswerthen Verwandten etwas Angenehmes und Trostreiches zu sagen, aus dem jungen Manne einen Helden und eine bedeutend wissenschaftliche Capacität in einer Person zu machen sucht. Er ist offenbar weder das eine noch das andere, vielmehr ist seine ganze Bedeutung wohl damit erschöpft, daß er ein hübscher, aufgeweckter, leider etwas abenteuerlich veranlagter Mensch war. Doch, wie gesagt, unter den obwaltenden Umständen ist diese Uebertreibung wohl verzeihlich. Sehr unrecht ist es dagegen von den Angehörigen Verhoeff's, wenn sie sich durch ihren Kummer verleiten lassen, den Charakter Peary's in so maßloser Weise anzugreifen, wie sie es nun schon seit Wochen thun, ohne daß ihre Verdächtigungen auch nur den geringsten thatsächlichen Hintergrund hatten.

Wenn zwischen Peary und Verhoeff ein Zerwürfniß bestand, so legt der Charakter desselben, wie ihn seine eigenen Verwandten schildern, den Gedanken nahe, daß Verhoeff die Schuld daran trug. Aus Allem, was Verhoeff's Angehörige sagen, geht hervor, daß derselbe glaubte, auf Grund der $2000, die er zu der Ausrüstung der Expedition beigesteuert, komme ihm eine Ausnahmestellung zu und er brauche sich nicht der Disziplin Peary's unterzuordnen. Daß das eine sehr falsche Auffassung war, und daß eine so gefährliche Expedition überhaupt nur dann gelingen kann, wenn die rigoroseste Manneszucht geübt wird, das liegt am Ende auf der Hand. Weit entfernt davon, die zum Theil sehr weitgehende Kritik, die man an den Motiven Peary's zu üben für gut befand, zu billigen, müssen wir vielmehr die Ruhe und Höflichkeit bewundern, mit welcher der Forscher Verhoeff's Schwester empfing, nachdem diese und ihr Onkel ihn in den Zeitungen so heftig angegriffen hatten. Wir hoffen mit den Anverwandten des jungen Verhoff, daß derselbe noch am Leben sein und eines schönen Tages wieder in der civilisirten Welt auftauchen möge. Bleibt er aber verschollen oder erhält man Beweise seines Todes, so enthält das, was man bis jetzt über die Expedition weiß, absolut nichts, was uns berechtigte, die Schuld an dem Unglück einem Anderen beizumessen.

Was Frl. Verhoeff und ihr Onkel über den Verschollenen sagen, das kann einen vorurtheilslosen Menschen nur in der Annahme bestärken, daß der junge Verhoeff trotz aller seiner sonstigen guten Eigenschaften doch zwei Fehler besaß, die ihm gerade bei dieser Gelegenheit verhängnißvoll werden mußten, nämlich Mangel an Disziplin und Unfähigkeit, sich selbst zu mäßigen und seinen Unternehmungsgeist in den richtigen Schranken zu halten. Die großen und erfolgreichen Forscher, denen wir Aufschluß über die Geheimnisse unbekannter Gegenden verdanken, sind aus anderem Material gemacht als er. Als Louisviller interessiren wir uns auf's Lebhafteste für die aus seinem Verschwinden entstandenen Controverse, wir empfinden für seine Angehörigen das aufrichtigste Beileid, allein wir möchten dringend wünschen, daß dieselben endlich aufhören, einen Mann, der offenbar ganz unschuldig an dem ihnen widerfahrenen Ungemach ist, vor aller Welt so heftig und rücksichtslos anzugreifen.

Die obige Anschauung des „Louisville Anzeiger" wird vollkommen bestätigt durch die folgende telegraphische Mittheilung aus Wilmington, Delaware:

„John M. Verhoeff's Koffer und Reisesack wurde von Philadelphia hierher gebracht und von seinen Verwandten geöffnet. Keine Nachricht, welche sein Verschwinden erklären könnte, fand sich vor. Seine Schwester, Frl. Mattie Verhoeff, ist noch immer der Ansicht, daß er am Leben ist. Bevor derselbe Red Cliff Camp verließ, schloß er gegen seine Gewohnheit seinen Koffer nicht, und das wird von seinen Verwandten dahin gedeutet, daß er seine Effekten in demselben untergebracht haben wollte. Es waren Kleider, Bücher, Mineralien und vieles Andere, welches man darin vorfand, ebenso seine Correspondenz mit Lieutenant Peary. Letztere beweist, daß Peary durch keinen Contrakt gebunden war, Verhoeff auf der Reise nach Nord-Grönland mitzunehmen."

¶ Es giebt Menschen, die einen Husten so lange andauern lassen, bis er nicht mehr kurirt werden kann. Sie sagen oft, „O, der vergeht schon wieder," aber in vielen Fällen vergeht der Mensch zuerst. Könnten diese Leute bewogen werden die berühmte Medizin, welche Kemp's Balsam genannt wird, zu probiren, so würden sie gleich nach der ersten Dosis eine Erleichterung verspüren. Diese Medizin wird garantirt. Preis 50 Cts. und $1. Probeflaschen in allen Apotheken unentgeltlich zu haben.

Unsere Prämien!

Nachstehend veröffentlichen wir ein Verzeichniß derjenigen Bücher, welche wir als „Prämie" an unsere Leser die das Abonnement im „Voraus" entrichten, versenden werden.

Jeder Abonnent, welcher (außer der Abtragung etwaiger Rückstände) den Betrag eines Jahres-Abonnements von **$2.00 im Voraus** einsendet, kann aus der folgenden Uebersicht die Nummer eines Buches bezeichnen, das ihm nach Empfang des Geldes unverzüglich und zwar portofrei übermittelt werden wird. Wenn der Leser keine Nummer angiebt, wird die Expedition des „Anzeigers" nach bestem Ermessen eine Prämie für ihn auswählen.

Wir verfügen über eine reiche Auswahl der interessantesten Romane und Novellen, welche in leicht faßlicher, höchst einfacher Weise geschrieben und die Namen der bedeutendsten Schriftsteller tragen.

Bücherliste:

„Die Vaganten des Glücks," Roman von Max von Weißenthurn.

„Die Schuld der Väter," Roman von H. von Dedenroth.

„Das begrabene Vermächtniß," Roman von Hermine Frankenstein.

„Die Giftmischerin," Kriminal-Roman von H. Sternberg.

„Im tiefen Forst," Roman von L. Haidheim.

„Die Lüge ihres Lebens," Roman von Alexander Römer.

„Nummer 97," Roman von A. Duroy Warnatz.

„Um Leben und Tod," Australischer Roman von J. E. Harrison.

„Die Tochter des Kerkermeisters," Kriminal-Roman von Karl Leistner.

„Die rothe Laterne," Roman von Ewald August König.

¶ Der häßlichste Mann in Lincoln, sowie der schönste und Andere sind eingeladen, bei irgend einem Apotheker vorzusprechen, und unentgeltlich eine Flasche von Kemp's Balsam für Hals- und Lungenkrankheiten entgegenzunehmen. Diese Medizin ist vorzüglich und heilt alle chronischen und akuten Krankheiten, wie Husten, Asthma, Bronchitis und Schwindsucht. Große Flaschen 50 Cents und $1.

E BAZAR
1023 O Straße.
Gute Waaren
Billige Preise.

Blankets zu 50, 75 & 98 Cents — $10. Größte Auswahl in

Mänteln — und — **Kleiderstoffen**

☞ zu reduzirten Preisen

Dieses Jacket aus ächter, hochfeiner Wolle, geschmackvoll angefertigt, regulärer Preis $12.50, für $7.75.

Jackets mit ganzer Front aus Pelz,—für Ornamente, Werth $5.50, für $3.75.

☞ Riesige Auswahl in Confektionen jeglicher Art für Damen und Kinder. Wollene Unterzeuge — Deutsche, französische, englische und amerikanische Fabrikate.— Unsere Preise sind niedriger, als die unserer Conkurrennen.

Oefen und Küchen-Geräthschaften

— bei —

H. J. Hall & Bro.
1308 O STREET

Besichtiget die Round Oak Stoves,
Howes Ventilator Stoves,
Baxter Banner Stoves.

☞ Jens Tinggard, Clerk.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

Ecke 11. und N Straße, Lincoln, Neb.

Kapital, : : : $250,000
Verbindlichkeit der Aktieninhaber, $500,000.

Wm. Stull, Präsident, J. E. Hill, Vice-Präsident.
Louis Stull, Kassirer.

Verwaltungsrath:

D. E. Thompson, C. E. Montgomery, Geo. H. Hastings,
H. H. Schaberg, W. H. McCreery, John E. Allen,
T. E. Sanders, J. E. Hill, William Stull,
Louis Stull, Geo. A. Mohrenstecher.

Interessen werden auf Depositen bezahlt.
Bringt Euren Sparpfennig zu uns!

J. G. Mauritius,

hat die reichste Auswahl in

Damen-Garderobe-Artikeln.

Eine Lincolnerin die sich hochelegant und modern zu Kleiden wünscht, sollte hier ihre Einkäufe machen.

1039 O Strasse, Lincoln, Neb.

FITZGERALD'S

Ellenwaaren - Handlung,

1036 O Strasse.

Nur diese Woche:

17½c	für 36 Zoll breite Henrietta, früherer Preis 25c	49c	für 40 Zoll ganz wollene französische Serge, früherer Preis 69c.
22½c	für 36 Zoll schwarze „Cords" und „Diagonals," früherer Preis 30c	69c	für Auswahl von 15 Mustern schwarzer Waaren, früherer Preis 85c $1
25c	für 36 Zoll englische Henriettas, früherer Preis 35c.	75c	für 46 Zoll deutsche Henriettas, früherer Preis $1
39c	für 46 Zoll englische Henriettas, früherer Preis 50c	83c	für 46 Zoll schwarze Serge, extra fein, früherer Preis $1.10
49c	für 49 Zoll ganz wollene schwarz Henriettas, früherer Preis 65c.	98c	für 46 Zoll der besten deutschen Henriettas, früherer Preis $1.25.

Spezielle Preise für schwarze Seide.

95c	Eine Auswahl von fünf Mustern, alle 22 Zoll breit früherer Preis $1.25	$1.10	Eine Auswahl von 3 Mustern, früherer Preis $1.40.

STUEVE & OTTNAT,

Dekorations-Maler!

Merchants Hotel, Zimmer 60.

Diese Firma, welche viele Atteste aufzuweisen hat, kommt allen Fortschritten der Neuzeit bezgl. des Styles sowohl als guter Ausführung der Arbeiten nach. — Alle Aufträge feinster Arbeit wie einfachster Zimmermalerei, werden prompt und schnell besorgt. Man wende sich wegen näherer Auskunft an STUEVE & OTTNAT, Merchants Hotel, Zimmer 60.

„Lansdowne!"

Wir bitten um Entschuldigung, aber wir wünschen ein oder zwei Worte über Lansdowne zu sagen. Wenn Ihr den Stoff einer Prüfung unterzogen habt, so brauchen wir ihn nicht näher zu beschreiben, denn Ihr wisset die Schönheit desselben und seine Vorzüge zu würdigen. Was wir besonders jetzt hervorzuheben beabsichtigen, ist, daß ein gewissenloser Concurrent versucht, den Ruf des Lansdowne zu schädigen, indem er einen minderwerthigen Artikel als den ächten bezeichnet. Wir verfügen über eine große Auswahl des ächten Lansdowne, den wir direct von der Fabrik gekauft haben. Wir ersuchen Sie, die Waaren, welche von anderen Geschäften feilgeboten werden, mit den von uns offerirten zu vergleichen und dann selber ein Urtheil zu fällen.

Lasset Euch nicht überreden, nachgemachte Waaren zu kaufen.

Ganz ergebenst

MILLER & PAINE,
133 und 139 südl. 11. Straße.

W. E. Thomas, Präs. und Schatzmeister. C. W. A. Clough, Secretär.
P. Barton, Vice-Präs. und Geschäftsführer.

The South-Western Fuel Co.

Engros-Händler in

Kohlen und Koks.

Canon City, Laurel Hill, Weir City und Pittsburg Nut,
Mendota, Anthracite, Trinidad Coke.

General-Agenten der

Canon City Kohlen Co. Las Cerrillos Kohlen Co.

Office: Nordöstliche Ecke 12. und O Straße.

Office-Telephon, 718. Yard-Telephon, 707. Lincoln, Nebraska.